

# Missionsblatt



LUTHERISCHE KIRCHENMISSION  
(Bleckmarer Mission) e.V.



Einschnitte? – (Beiträge Seite 3 und Seite 20)

Editorial	3
Beim Wort genommen: „Das Ziel: Mission erfüllt!“	4
Der Kindergarten im St. Martin's Village	6
Neue Gemeindeglieder in Newcastle	8
Die LKM und ihre Projekte – gemeinsam wichtig:	
• Durban	9
• Moreira und Canoas	14
• Ohlangeni	16
Fußwaschung in Canoas	17
Der Heilige Geist am Werk	18
Kurz notiert	19
Chancen für die Zukunft erkennen – Zur finanziellen Lage der LKM	20
Gabenverzeichnis   Projekte   Jahresübersicht	22
Besondere Fundsache   Termine	24

**Wir beten:**

- für den Dienst der Mission unter allen Völkern, dass Gott durch den Heiligen Geist Glauben wecke und Menschen zum Heil führe.
- um den Segen Gottes für die Mitarbeiter der LKM in allen Projekten und für die Ausbreitung des Evangeliums durch das lebendige Wort Gottes und die helfende Tat.
- um Frieden in der Ukraine und im Nahen und Fernen Osten, um Frieden für Israel und seine Nachbarn und Weisheit für alle, die zur Verständigung der verfeindeten Kräfte beitragen können.

ISSN 1437-1146 - „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 116 (2024). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Sonderhefte in unregelmäßiger Folge.  
 Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051-986911  
 Fax: 05051-986945; E-Mail: mission.bleckmar@web.de (Verwaltung)  
 Internet: www.mission-bleckmar.de | Instagram: missionlutherisch | facebook: Gruppe: „Lutherische Kirchenmission“  
 Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor (lkm@selk.de) | Schriftleitung: Martin Benhöfer (mb) | Layout und nicht namentlich gekennzeichnete Texte, lkm-pr@selk.de) | Gabenverzeichnis: Anette Lange  
 freie Mitarbeit: Superintendent Markus Nietzke, Hermannsburg | Korrektorat: Marlies Rother, Berlin  
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren selbst verantwortet.  
 Druck: gemeindebriefdruckerei.de | Auflage: 4.500  
 Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G., IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00  
 BIC: GENODEF1HMN - Südafrika: „Mission of Lutheran Churches“ (MLC), 19 Renshaw Road, Glenwood, 4001, South Africa (MLC Administr. Ingrid Eggers); Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches  
 Konto 1913-137-538 bei Nedbank LTD, Branch: Cresta in Randburg; Branch code 191305, Swiftadresse: NEDSZAJJ  
 Bildnachweis:  
 S. 1, 5 Benhöfer; S. 6f Beneke; S. 8 privat; S. 9 Zieger; S. 11f C./S. Weber; S. 14f. +17 Riemann; S. 16 P. Weber; S. 18 Archiv LKM (2) / S. Pflitzinger



Liebe Freunde der Mission,

auf dem Titelbild des vorigen Missionsblatts war ein Foto der Baustelle vor dem Missionshaus zu sehen. Inzwischen wartet nur noch der Rasen darauf, neu angesät zu werden. Heute kann ich auch das Rätsel auflösen, wie hoch die Rechnung wurde: 36.000 Euro. Sie lag damit im Rahmen dessen, was wir nach der wochenlangen Wühlerei zu erwarten (oder zu befürchten) hatten und was im regulären Haushalt nicht vorgesehen war. Dieser hat sich auch ohne die Baustelle so entwickelt, wie es sich niemand wünscht. Von Spendenrückgängen ist aber nicht nur die LKM, sondern sind viele gemeinnützige Organisationen betroffen. Die allgemeine Wirtschaftslage scheint hier ihre Spuren zu hinterlassen.

So zieht sich das Thema des Titelmotivs einige die Beiträge dieser Ausgabe. Ausführlich schreibt dazu Missionsdirektor Roger Zieger auf Seite 20. Wir haben dieses Schreiben hinten im Missionsblatt platziert, und wir schlagen Ihnen vor, dass Sie es auch erst nach den anderen Beiträgen lesen, denn in denen machen sich unsere Mitarbeiter grundlegende Gedanken zur LKM und zu ihrer eigenen Arbeit – einerseits, aber andererseits und vor allem geht es ihnen darum, Ihnen Mut zur Mission zu machen und Ihnen vor Augen zu führen, wie wertvoll und wichtig die Arbeit in den Projekten der LKM ist. Wobei es ja nicht um etwas Abstraktes geht, das man in den Zahlen einer Bilanz oder einer Einnahmen-Ausgaben-Rechnung darstellen könnte, sondern um die Ausbreitung des Evangeliums von Jesus Christus; es geht um Menschen, um Hoffnungen, um den Frieden, der höher ist als alle Vernunft und um Freude in allem Leid.

Dass Sie uns weiterhin in Gottes Mission begleiten und fördern, das ist unser Wunsch – im Missionshaus und bei denen, die in Südafrika, Brasilien oder Deutschland mit Hingabe arbeiten und lutherischer Mission ein Gesicht geben.

Ich grüße Sie herzlich aus dem Missionshaus

*Martin Benhöfer, P*

Pastor Martin Benhöfer

**Für alle, die Instagram nutzen:  
 Hier geht's zum Kanal der LKM:**



## Das Ziel: Mission erfüllt!

Gottes Mission in der Welt ist schon lange auf dem Weg. Sie hat ein Ziel, das am Ende aller Tage erfüllt wird.

Eine Andacht von Missionar Thomas Beneke (Newcastle/Südafrika)

**Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde ...**  
Genesis 1,27f.

*„Gott erfüllt seine Mission wohl auch ohne unser Gebet, aber wir bitten in diesem Gebet, dass er sie auch bei uns erfülle.“ (frei nach Martin Luthers Erklärung zur zweiten Bitte des Vaterunser)*

Eine Welt in der man an jeder Ecke auf Ebenbilder, auf „Vertreter“ Gottes trifft, bekommt in der Schöpfung das Siegel „gut“, sogar „sehr gut“ – wenigstens so lange diese Vertretung gut läuft. Leider häufen sich schnell die Fälle wo das nicht der Fall ist: Sündenfall, Kain und Abel, Sintflut und dann Babel:

*„Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, dass wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut über die ganze Erde.“ (Genesis 11,4)*

Das mit dem ursprünglichen Auftrag: die Erde mit Gottes „Vertretern“ zu füllen, schien seinen Menschen doch zu aufwendig und anstrengend. Warum auch? Da gibt man sich viel Mühe – leistet Pionierar-

beit, bekommt Kinder, besiedelt neue Gegenden – und ein Anderer (nämlich Gott) bekommt die Anerkennung dafür? Wir bleiben nur Vertreter? Dieser Argumentationsstrang kommt bei Gott so nicht an. Sein Wille soll geschehen, sein Name geheiligt werden! Per Sprachverwirrung schickt er seine Menschen gegen Ihren Willen in alle Welt.

*„Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Matthäus 28)*

Das ist die „Schöpfung 2.0“: Der auferstandene Herr wiederholt seinen ursprünglichen Auftrag: Die Welt soll gefüllt werden mit seinen Vertretern, seinen Kindern, solchen, die seinen Namen tragen und seine Dinge tun, durch Taufe und Lehre. Wie so etwas aussieht, sehen wir dann etwas später in der Apostelgeschichte: Vertreter von Völkern aus aller Welt hören von den großen Taten Gottes, aber auch, dass sie seinen Sohn ans Kreuz gebracht haben.

*„Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur*

*Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.“ (Apostelgeschichte 2, 38f)*

Diese Predigt von Petrus wirkt. Die Menschen sind erschrocken. Tausende tun Buße, werden getauft und gehen, getrieben von seinem Geist – als Vertreter/Jünger/Namensträger/Kinder Gottes in ihre Heimat/in alle Welt – beeindruckend. Doch das pfingstliche Erntedankfest war eigentlich ein „Vorglühen“. Die Ernte, die folgt, war und ist reich. Das sehen wir mit Johannes in seiner Vision vom Ende, vom Ziel der Mission Gottes:

*„Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmzweigen in ihren Händen, und riefen mit großer Stimme: Das Heil ist bei unserm Gott, der auf dem Thron sitzt, und bei dem Lamm!“ (Offenbarung 7,9f)*

Unzählig – wie Sand am Meer, wie Sterne am Himmel – so sind sie, seine Vertreter. Und sie geben ihm die Ehre. Welt und Mission sind erfüllt!

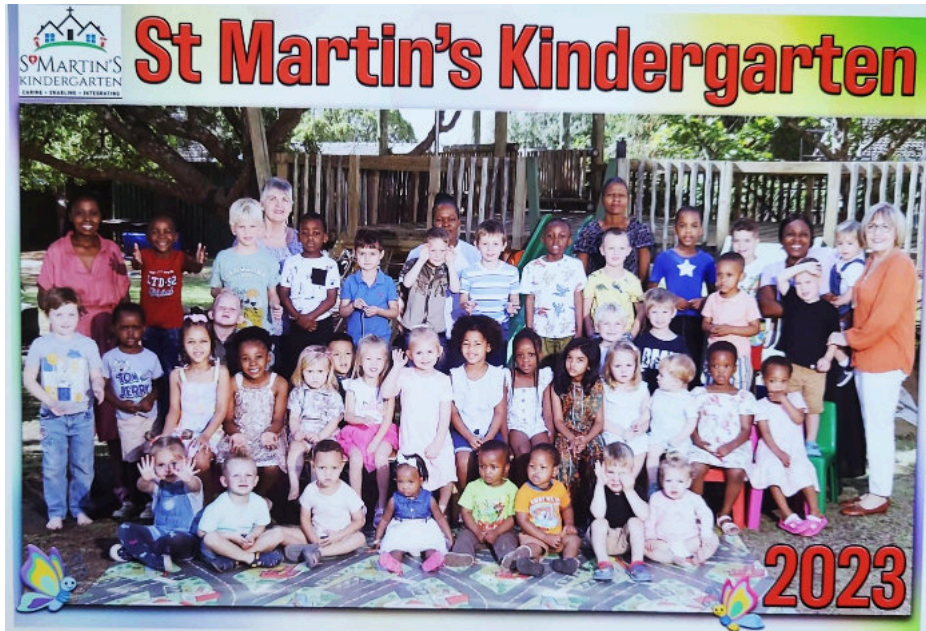
*Wir beten mit Martin Luther: „Gottes Reich kommt auch ohne unser Gebet von selbst, aber wir bitten in diesem Gebet, dass es auch zu uns komme.“ Amen*



„Pfingsten“, Fenster der Christuskirche Nettelkamp

# Kindergarten im „St. Martin’s Village“

Ein Bericht von Liesel Beneke (Newcastle/Südafrika)



Ein Gruppenfoto des Kindergarten-Jahrgangs 2023

Am Sonntag, dem 3. März, haben wir als Gemeinde mehrere neue Familien im Gottesdienst als neue Gemeindeglieder willkommen geheißen. Dazu gehörte auch eine Familie aus dem Kindergarten, die durch ihre Kinder den Schritt in die ELC Newcastle gemacht hat.

Der Kindergarten bereitet weiterhin für unsere Gemeinde einen großen Segen. Während der Woche steht das Gelände der Gemeinde nicht leer, sondern Gelächter,

Singen und fröhliche Kinderstimmen füllen die Räume und den Garten. In der wöchentlichen Andacht mit Pastor Thomas lernen die Kinder Gott kennen und erzählen dann oft zu Hause von ihren Erlebnissen. Unser jüngster Sohn Jonathan (4) kam letzte Woche vom Kindergarten nach Hause und erzählte mir: „Wir sterben von unseren Sünden, aber Jesus starb für unsere Sünden, sodass wir leben können.“ Wenn wir immer wieder den erstaunlichen Einblick erleben, den Kinder in das Reich

Gottes haben, werden uns Jesu Worte aus Matthäus 12 aufgeschlossen: „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes.“

Der Kindergarten ist inzwischen schon 4 Jahre alt, mit 44 Kindern. Es ist eine fröhliche Mischung aus Gemeindegkindern, Kindern vom St. Martin’s Village und Kindern aus der Umgebung. Im Kindergarten stehen spielerisches Lernen, Freude und Zeit draußen im Mittelpunkt: Dieses soll ein Gegensatz sein zum zu frühen Leistungsdruck, der von vielen anderen gegenwärtigen Angeboten ausgeübt wird. Die Kindheit ist ein Geschenk Gottes und soll in vollen Zügen genossen werden. Auch dürfen die Kinder in ihrem Alltag die Nähe Gottes spüren: in ihren Erlebnissen im Gemüsegarten mit „Farming God’s Way“, im täglichen Gebet, in biblischen Geschichten und in der wöchentlichen Andacht im Gottesdienstraum.

Einen weiteren Segen erleben wir im Projekt „Teacher Training“ („Fortbildung für Lehrer“, hier auch: Erzieherinnen des Kindergartens), das wir als eine Kooperation mit den NGOs „Kingdom Kids“ und „Hill-drop Heritage School“ gestartet haben. Dieses Projekt bietet „Early Childhood Development“ („Frühkindliche Entwicklung“)-Kurse und Unterstützung für Lehrer/Erzieher. Im südafrikanischen System kann man relativ leicht eine Qualifikation als Erzieher erwerben, aber die Qualität der Ausbildung ist oft mangelhaft. In diesem Projekt bieten wir Erziehern aus ländlichen Gebieten und aus den „Townships“ Kurse an, um diese Lücken zu füllen, und um Kontakte mit erfahrenen Erziehern und Lehrern aufzubauen.



Was allen Kindern Spaß macht: die Hände in einer Schüssel mit Matsch!

Im St. Martin’s Kindergarten gibt es 11 Vorschulkinder, denen der Schritt in eine Grundschule bevorsteht. Inzwischen gibt es den Bedarf an einer Grundschule. Diese soll im Jahr 2025 zuerst auf unserem Kindergarten-/Kirchengelände starten, aber wenn sie weiterhin wachsen darf, steht ein Umzug auf das Grundstück bei St. Martin’s an. Zum Anbau und Umzug benötigen wir sowohl Gebete als auch finanzielle Unterstützung. Zurzeit benutzen wir einen Gottesdienstraum, der eigentlich als Gemeinderaum gebaut wurde, und dieser Raum wird langsam zu eng für unsere wachsende Gemeinde. In diesem Jahr saßen beim Heiligabendgottesdienst 50 Personen draußen: ein schönes Problem! Wir sind schon fleißig am Planen für den Bau einer neuen Kirche und freuen uns über Unterstützung und Ermutigung, diesen Schritt zu wagen!

Spenden-Stichwort: Newcastle

## Zuwachs für die Missionsgemeinde

Die Gemeinde in Newcastle wächst. Erst kürzlich sind wieder neue Gemeindeglieder hinzugekommen: Katharina Christova und ihre Familie. Katharina beantwortet die Fragen von Missionar Thomas Beneke:

**Können Sie uns ein wenig mehr von sich und von Ihrer Familie erzählen?**

*Unsere Familie besteht aus fünf Personen: mein Verlobter, unsere drei wundervollen Kinder und ich. Wir sind 2022 von Pietermaritzburg nach Newcastle gezogen. Es war etwas schwer, sich an die neue Umgebung und Stadt zu gewöhnen. Ansonsten lieben wir es, draußen unterwegs zu sein, genießen gutes Essen und vor allem wertvolle Familienzeit!*

**Was ist Ihr Beruf / Ihre Tätigkeit / Ihre Berufung im Leben?**

*Ich mache so ziemlich alles, aber habe ursprünglich Englisch und Marketing studiert. Ich bin Grafikerin und Webdesignerin. Ich arbeite auch als Korrekturleserin, unterrichte Deutsch und fertige Näharbeiten an, um zusätzlich etwas Geld zu verdienen.*

**Was machen Sie als Familie / in Ihrer Freizeit / als Lieblingsbeschäftigung gern gemeinsam?**

*Wir spielen gern Gesellschaftsspiele und gehen nach draußen in die Natur. Wir lieben es auch, zum See am Staudamm zu gehen und dort zu campen.*

**Wie haben Sie die Gemeinde gefunden? Seit wie vielen Jahren sind Sie in unserer Gemeinde?**

*Es ist eine tolle Gemeinde. Ich kenne noch nicht viele Leute, da ich erst vor 2 Monaten beigetreten bin.*



**Welcher Aspekt des Kirchenlebens / einer Gemeinde ist für Sie am wichtigsten?**

*Füreinander da zu sein und gemeinsam Gott zu loben. Für mich sollte eine Gemeinde wie eine zweite Familie werden.*

**Haben Sie Träume, die Sie noch verwirklichen möchten? Was möchten Sie im Leben noch erreichen?**

*Ich würde gerne meinen Master machen und mehr reisen.*

**Haben Sie einen Lieblingsbibelvers (z. B. einen Konfirmationsspruch), der Sie im Leben begleitet?**

*Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an. 1. Samuel 16,7*

**Gibt es sonst noch etwas, das Sie der Gemeinde mitteilen möchten?**

*Ich hoffe nur, dass ich alle Gemeindeglieder besser kennenlernen kann, und freue mich sehr auf das gemeinsame Jahr.*

## Die LKM und ihre Projekte: gemeinsam wichtig

Angesichts des nötigen Sparkurses der LKM wurden die Missionare gebeten: „Beantwortet bitte aus eurer Sicht die Frage: Warum müssen die LKM und das Missionsprojekt, in dem ihr arbeitet, erhalten bleiben?“ Die Antworten lesen Sie im Folgenden.

### Südafrika: Durban

*Besonders Christoph Weber spielt die Dinge bis in die letzte Konsequenz durch: Warum die LKM und das Missionsprojekt in Durban erhalten bleiben müssen – und was wäre die Alternative? Sigrid Weber beleuchtet ihren Arbeitsbereich im Kindergarten und konkrete Teilbereiche des Projekts.*

**Christoph Weber:** Beim Einzug in Jerusalem sagt Jesus zu den Pharisäern, die sich über die begeisterten Jubelrufe der Menge ärgern, dass, wenn die Menge schweigen würde, die Steine den Lobpreis Gottes ausrufen würden. Diese Geschichte hat mir schon immer geholfen, um etwas Perspektive zu behalten über meine Rolle in der Mission Gottes. Gott kann auch andere Teile seiner Schöpfung gebrauchen für seinen Heilsplan, wenn wir, aus welchem Grund auch immer, uns aus dem Dienst zurückziehen. Gott hat schon durch einen Esel gesprochen (Bileam-Geschichte), er hat durch feindliche Könige und Kaiser seinen Heilsplan vollzogen (Herodes, Kaiser Augustus, Nebukadnezar usw.). Eins ist klar: Gottes Mission geht auch weiter, wenn wir „den Laden dicht machen“. Aber die andere Seite der Medaille bei dieser Geschichte ist doch, dass es eher ein Armutszeugnis ist, wenn die Menschen



Missionar Christoph Weber vor dem Altar der Lutherkirche mit Kindern, die zum Kindergottesdienst gehen

schweigen. Gott will, dass die Menschen dem Menschensohn huldigen. Gott will, dass alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen in Jesus Christus. Also ist es keine Entschuldigung und kein Argument, dass Gott in seiner Allmacht uns nicht braucht, und wir deshalb mit der Arbeit aufhören können, sondern die wirkli-

che Frage ist, ob wir seinen Ruf in die Nachfolge hören und bereit sind, die Aufgaben zu übernehmen und wahrzunehmen, die er uns anvertraut.

**Neben dieser Geschichte** von Palmsonntag hat mich immer wieder auch das Hohepriesterliche Gebet Jesu in meiner Arbeit geprägt. Jesus bittet, dass sein Vater das Zeugnis der späteren Christen segnen möge, durch die andere zum Glauben kommen werden. Jesus sagt: „Ich bitte aber nicht allein für sie (die Jünger), sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden.“ (Joh 17,20) Es ist Teil von Gottes Heilsplan, dass andere Menschen durch unser Zeugnis zum Glauben an Christus kommen. Das ist der Grund, wieso unsere Arbeit wichtig ist – es geht um das Heil der Menschen.

**Gott wird auch** andere Menschen, Mittel und Wege finden, wenn wir aufhören. Aber was wird das Urteil Gottes sein über uns, wenn er im Gericht Rechenschaft fordert über unsere Haushalterschaft? Haben wir mit den Gaben, die er uns anvertraut hat, gewuchert, oder haben wir sie in Angst und Hoffnungslosigkeit begraben?

**Die Weisheit in** der Bibel zeigt uns eindrücklich, dass alles seine Zeit hat: Es gibt Zeiten für das Aufbauen und auch für das Abreißen. Es gibt Zeiten, wo neue Projekte begonnen werden, und es gibt Zeiten, wo Projekte geschlossen werden. Die Verantwortlichen in Kirche und Mission müssen auch immer wieder ihre Haushalterschaft ausüben, um zu entscheiden, ob ein Projekt oder ein Mitarbeiter weiter in einem Projekt arbeiten soll oder nicht. Ich habe noch eindrücklich in Erinnerung, als wir in der Zeit des damaligen Missionsdirektors

Markus Nietzke eine Kirche in Serowe (Botswana) bauen wollten, wo ich damals arbeitete. Er sagte, dass er das Vorhaben nur unterstützen würde, wenn ich auch bereit wäre, die Kirche wieder zu verkaufen, wenn die Zeit dafür käme. Missionsarbeit dreht sich nicht um Gebäude oder Dinge, sondern darum, dass Menschen ihren Heiland Jesus Christus erkennen und lieb gewinnen.

**Es ist immer** wieder gut, wenn wir uns fragen, ob wir diesen Auftrag und das Ziel der Mission im Blick behalten. Seit einigen Wochen bewegt uns, wie die Mission aus dem Finanzloch kommen könnte. Dabei ist es natürlich sinnvoll, immer bei sich selber anzufangen. Die Mission könnte sparen, indem sie mich als Mitarbeiter entlässt. Ich würde es bedauern, aber ich wäre zuversichtlich, dass Gott mich auch weiterhin einsetzen würde, wenn auch in einer gewissen anderen Rolle. Ich wäre natürlich dankbar, wenn ich weiterhin im Dienst der LKM arbeiten könnte.

**Die nächste Frage** wäre für mich, ob es in Durban sein muss. Die Lutherkirche ist für die LKM ein großes und kostspieliges Projekt. Es wäre natürlich möglich, dass die LKM beschließt, die Lutherkirche zu verkaufen. Das war immer auch ein Argument beim Start des Projektes, dass man Gebäude und Grundstück auch wieder verkaufen kann. Dass der Käufer eine Kirche sein würde, und dass es gar eine lutherische Kirche wäre, das ist fast ausgeschlossen, aber es wäre sicher möglich, dass eine Firma das Grundstück kauft und die Gebäude abreißt, um eine große Lagerhalle zu bauen. Wie ein Platzregen weiterzieht, so würde die Arbeit der Mission irgendwo anders hingehen. Ich denke aber an die

Menschen, die hier zur Kirche kommen, oder die Leute, die ihre Kinder hier zum Kindergottesdienst, zum Kindergarten oder zum Teen-Circle schicken. Viele wären enttäuscht, dass die kleinen Pflanzen des Glaubens, Vertrauens und der Beziehungen, die in den letzten Jahren gewachsen sind, zu verdorren drohen, wenn nicht eine Alternative in der unmittelbaren Nähe gefunden wird.

**Die Obdachlosen**, die an der Strandpromenade jeden Dienstag eine gekochte Mahlzeit von unserer Gemeinde bekommen, würden uns sicherlich bald vergessen und weitermachen. Dabei ginge uns aber etwas verloren, was wir gerade erst beginnen zu lernen, nämlich, wie wir als kleine Missionsgemeinde für andere da sein können.

**Seitdem wir eine** Suppenküche haben und Essen an Obdachlose verteilen, sehe ich die Obdachlosen in Durban etwas bewusster. Letzte Woche, als ich auf dem Weg nach Hause war, beobachtete ich einen jüngeren Mann, der an der Ampel bettelte. Er stand eindeutig unter dem Einfluss von Drogen und sah nicht gut aus. Mein Gedanke war: *Oh Mann, sein Leben ist echt schrecklich wie die Hölle.* Und es traf mich im Herzen: Dieses Leben ist kurz, besonders für diese Leute auf der Straße, aber eine Ewigkeit in der Hölle ist *wirklich* furchtbar. Deswegen ist unsere Arbeit notwendig, weil wir Teil sind von Gottes Heilsplan, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

**Sigrid Weber:** Mission ist Gottes Mission. Wir machen weiter – auch wenn es manchmal hoffnungslos oder nicht unbedingt mutmachend aussieht. Gott sei Dank ha-



Sigrid Weber (r.) im Gespräch mit einer Mitarbeiterin des Kindergartens der Lutherkirche (2022)

ben die vorigen Generationen nicht aufgegeben, als es „tough“ (hart) wurde. Wer weiß – sonst hätten auch wir vielleicht das Evangelium nie gehört und wären heute, wie so viele, auch hoffnungslos und nervös. Sie haben damals nicht aufgegeben, und wir dürfen uns heute in Gottes Liebe geborgen und getragen wissen, auch in schweren Zeiten, und weiter die Arbeit tun, die gar nicht unsre Arbeit ist, sondern die Arbeit dessen, der will, dass alle auf Seine Nähe aufmerksam gemacht werden, Seinen Ruf hören und bei Ihm Rettung finden.

**Warum das Projekt** Lutherkirche mit diakonischem Bereich? Das ist sicher eine andere Frage. Gerade bei Diakonie geht es ja

nicht direkt um die Wortverkündigung – indirekt geht es aber doch darum. Ich arbeite in unterschiedlichen Bereichen und die Arbeit macht mir Spaß:

## Der Kindergarten

Dieser Bereich fordert sicher am meisten meiner Zeit. Obwohl wir nur 40 Kinder haben, ist diese Arbeit sehr vielseitig. Die Mehrzahl der Kinder kommt aus Familien, die nicht viel haben. Sie leben am unteren Ende der gesellschaftlichen Mittelschicht, einige sogar weit darunter. Bei uns bekommen die Kinder Frühstück um 8, Brot um 10, und mittags kochen wir für sie. Ich würde glatt behaupten, dass kein Kind zu Hause so gut isst wie bei uns. Ich kann nur erahnen, wie es sein muss, jeden Tag nur weißen Maisbrei zu essen – so etwas musste ich selbst, Gott sei Dank, nie erleben.

In Südafrika ist die Arbeit in Kindergärten etwas anders als in Deutschland. Obwohl auch hier viel durch Spielen angeregt wird, ist der Tag wesentlich strukturierter und jede „Klasse“ (Gruppe) hat einen Lehrplan. Kinder, die nicht gute Kindergärten besuchen und dann an eine Schule gehen, die nur vom Staat finanziert wird, haben hier echt schlechte Karten. Bei 40+ Kindern in einer Klasse ist es kaum möglich zu lernen, wenn man das Lernen nicht schon vorher gelernt hat.

Die Arbeit mit den Eltern ist fast so vielseitig wie die Arbeit mit den Kindern. Es gibt die verschiedensten Gespräche: ob wohl Medikamente in einer Brille sind, die den Kopf der Kinder beeinflussen könnten, oder Gespräche über Gewalt gegen Frauen oder über den Ernst des Lebens – das gehört zu meinem Alltag.



In der Küche des Kindergartens werden täglich Brote für die Kinder zubereitet.

Am Kindergarten besonders toll ist, dass wir hier ganz ungestört Gottes Wort verkündigen können. Jeder Tag beginnt mit einer biblischen Geschichte – und zwar für 5 Tage jeden Tag dieselbe. Wir lernen die 10 Gebote mit den Kindern, lernen Bibelverse auswendig, beten das Vaterunser und können über Themen reden, die zu Hause vielleicht nicht angesprochen werden. Jede Woche endet mit einer Andacht in der Kirche, wo der Missionar oder der Vikar die

biblische Geschichte der Woche noch einmal wiederholt. Viele Eltern haben mich daraufhin schon angesprochen, dass ihre Kinder sie auf Gottes Nähe hingewiesen haben, wenn sie bemerkt haben, dass zu Hause die Spannungen steigen.

## Das Leseprojekt

In einer internationalen Untersuchung, wo es um das Leseverstehen geht, hat Südafrika am schlechtesten abgeschnitten. 81 % unserer Viertklässler verstehen nicht, was sie gelesen haben. Eines unserer Projekte ist, dass wir eine Lehrerin haben, die nachmittags mit Kindern aus der Nachbarschaft sitzt und ihnen das Lesen beibringt. Leider sind an unseren Staatsschulen viele Lehrkräfte nicht genug ausgebildet, den Kindern das Lesen beizubringen. Zusätzlich sind die großen Klassen (40–60 Kinder in einer Klasse) auch für diejenigen Lehrerinnen eine Überforderung, die eigentlich wissen, was getan werden müsste. Viele gute Lehrkräfte gehen an Privatschulen oder wandern aus, weil die Situation wahrlich ziemlich hoffnungslos ist. Ständig muss ich denken, was ich machen würde, wenn es mein Kind wäre, das an einer diesen Schulen sein müsste, weil ich mir nichts Besseres leisten könnte.

## Der Teen Circle

Die Lutherkirche steht genau hinter dem Hafen. Bekanntlich ist dies eine Gegend, in der man alleine nicht unbedingt auf die Straße geht. Das Durchschnittseinkommen ist niedrig, Gewalt gegen Frauen ist „normal“, und für Kinder haben viele keine Zeit. Was Kinderherzen bewegt, ist in einer Kultur, wo jeder sehen muss, wo die nächste Mahlzeit herkommt, nicht unbe-

dingt das nächstliegende Gesprächsthema. An jedem 2. Freitag im Monat laden wir die Kinder der Nachbarschaft zu uns aufs Grundstück ein. Wir spielen mit ihnen, schwatzen, erzählen biblische Geschichten und besprechen Themen, die sie mit ihren Eltern/Pflegern nicht unbedingt ansprechen würden. Anschließend essen wir zusammen und singen dann noch in der Kirche, bevor die Kinder wieder nach Hause laufen.

## Die Lebensberatung

Seit einiger Zeit bewegt mich die Not der Frauen und Kinder in unserer Umgebung sehr. Für Lebensberatung haben die Leute kein Geld, auch fehlt es manchmal an Vertrauenspersonen. Durch unsere Arbeit in den unterschiedlichen Bereichen haben wir schon einiges mitgekriegt, und seit einigen Monaten lassen ein Gemeindeglied und ich uns ausbilden als „lay counselors“ (etwa: Laienberater / ehrenamtliche Berater). Unsere Hoffnung ist, dass wir nach abgeschlossenem Kursus auch eine Lebensberatung an der Lutherkirche anbieten können. Ziel ist, hier auch die anderen Kirchen der Umgebung mit einzubeziehen und so den Menschen zu helfen, mit ihren Nöten umzugehen.

Die Frage bleibt: Wer wird diese Menschen hier auf Gottes Nähe aufmerksam machen, wenn wir es nicht tun? Sicher ist, dass Gott uns hierher geschickt hat.

Wir brauchen Ihr Gebet – und das nötiger, als Sie vielleicht vermuten. Auch wir fühlen uns manchmal etwas überwältigt von der Größe der Not – aber das nur, wenn wir vergessen, wessen Arbeit es ist und wer alles in der Hand hat.

## Brasilien

**Andrea Riemann:** „Warum die LKM und die Missionsprojekte in Moreira und Canoas / Brasilien erhalten bleiben müssen? – Meine kurze Antwort darauf lautet: *Weil Gott wirkt und seinen Segen auf diese Arbeit gelegt hat und Menschenleben verändert, Menschen zu Kindern Gottes werden!* – Die längere Antwort kommt direkt aus Brasilien:“

### Canoas

Schuldirektorin Cátia Beck schreibt:

Wenn ich über das Projekt Sonnenstrahl schreiben soll, bedeutet das, Lebensgeschichten zu teilen; von Momenten zu erzählen, in denen Gottes Wort geteilt wird und das „Gehet hin“, so wie Jesus selbst es uns geboten hat, in die Praxis umgesetzt wird.

Das Projekt hat vor 24 Jahren begonnen. Seitdem wurden so viele Familien beschenkt mit Lebensmitteln, Schulsachen, Medikamenten, Windeln, Baumaterial ... sowie mit geistlicher Nahrung, Momenten des Gebets und der Andacht. Dadurch haben schon so viele Menschen Jesus Christus kennengelernt.

Die Gemeinschaft und die Bildung verändern. Im Laufe der Jahre konnten wir Veränderungen im Leben vieler Familien verfolgen. In manchen Fällen braucht es mehrere Generationen, bis die Veränderungen tatsächlich wirksam sind. Das Projekt Sonnenstrahl sorgt sich um die Grundbedürfnisse der Familien – und dies in ihrem komplexen sozialen Umfeld voller Unsicherheiten.



Gebet gehört auch im „Projekt Sonnenstrahl“ in Canoas zu den grundlegenden Säulen der Arbeit.

So betreiben wir seit Jahren viele Familien mit der Weisheit, die Gott uns dafür schenkt, und der Gewissheit, dass das schwere Leben, was sie führen, mit Gott an ihrer Seite leichter wird.

Wir tun dies mit Menschen, die Gott an unsere Seite stellt, und mit der Intention und dem täglichen Bewusstsein dafür, wie sehr die Familien uns brauchen und wie sehr wir das Leben anderer beeinflussen, insbesondere, indem wir durch unsere Einstellung zeigen, dass Gott für jeden von uns sorgt und uns liebt, unabhängig von unseren Lebensumständen.



Andacht mit den Kindern in Moreira, Andrea Riemann begleitet die Lieder auf der Gitarre.

### Moreira, Kinder- und Altenheim

Direktor Werner Kuchenbecker beantwortet die Frage: Warum sollten wir das Kinder- und Altenheim Moreira weiterhin unterstützen?

1) Das Dorf Moreira wächst und dient als Schlafort für Eltern, die in Gramado arbeiten. Wir betreiben mehr und mehr Kinder von Eltern, die in Gramado arbeiten.

2) Wir haben die Möglichkeit, alle Kinder im Wort Gottes zu unterrichten, die den ganzen Tag bei uns bleiben.

3) Unterbringung von Kindern aus sozial schwachen Familien: Wir bieten unseren Dienst in immer mehr Städten an, um den

Jugendämtern helfen zu können und damit Christus zu vielen weiteren Kindern zu bringen.

4) Die Nachfrage nach Plätzen im Altenheim steigt täglich. Wir haben 23 ältere Menschen und können 15 weitere unterbringen, denn in der Umgebung mangelt es an qualifizierten Heimen und vor allem an der Verkündigung des Wortes und an der geistlichen Betreuung.

5) Deutschland, das einst den Gründungsmissionar entsandte, stellt seit jeher einen wichtigen Teil der jährlich eingehenden finanziellen Mittel. Derzeit kommen aus Deutschland und den USA 44 % unseres Haushaltes.



## Ohlangeni

Missionsrepräsentant Peter Weber schreibt: Ohlangeni ist eine alte Missionsstation. Unser Kirchgebäude ist schon über hundert Jahre alt. Es waren schon einige Missionare der Bleckmarer Mission als Pfarrer der Gemeinde in Ohlangeni (früher Umhlangeni genannt) stationiert. Gemeinsam mit Kirchenvorstehern, Evangelisten und Pastoren der Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika hat die Lutherische Kirchenmission eine lange Geschichte hier an der Südküste von KwaZulu-Natal. Jetzt gehören zur Parochie Ohlangeni vier Gemeinden und zwei Predigtplätze. Gemeinsam mit sieben Laienpredigern halten wir sonntäglich Gottesdienste an sechs verschiedenen Orten. Früher haben die Missionare auf ihrer Missionsstation auch Landwirtschaft betrieben, um ihr Lebensunterhalt zu sichern. Deswegen gehört der Ohlangeni-Gemeinde auch ein 20 Hektar großes Grundstück. Dieses Grundstück gehört jetzt der Lutherischen Kirche im südlichen Afrika, nicht der Mission. Nachdem ein Farmer das Grundstück für Zuckerrohranbau benutzt hatte (1999-2005) und ich es zwischendurch als Weide für meine Kühe verwendet hatte, beschlossen wir 2016, hier eine Makadamia-Plantage zu pflanzen. Zu der Zeit waren die Makadamiapreise sehr gut und unsere Gegend ist für Makadamia-bäume sehr gut geeignet. Aus Sicht der Mission entstand die Idee, ein Einkommen zu schaffen, das der Mission und der Kirche nachhaltig nützen sollte. Wir haben 3000 Nussbäume gepflanzt (und später nochmals 500). Diese Bäume sind nun 7 Jahre alt (und die später gepflanzten 3 Jahre). Zwei Mal haben wir nun bereits Nüsse geerntet und an eine Fabrik in unserer Nähe geliefert (2022 etwa 300 kg, letz-



Ostergottesdienst 2024 in der Kirche von Ohlangeni

tes Jahr eine Tonne, und in diesem Jahr rechnen wir mit 3 Tonnen). Leider sind im letzten Jahr die Nusspreise sehr gefallen, aber das hat sich in diesem Jahr wieder zum Positiven geändert. Damit das Projekt nicht aufgegeben werden muss, brauchen wir immer noch finanzielle Unterstützung. Die Bäume müssen gedüngt, beschnitten, versorgt werden. Die Nüsse müssen geerntet werden. Die Plantage muss sauber gehalten werden. Es fallen also immer wieder Arbeiten an, die finanziert werden müssen. Noch brauchen wir Hilfe, damit das Projekt sich so entwickeln kann, dass es sich finanziell selbst trägt. Bitte helft uns, damit das Projekt gelingt. Vielen Dank im Voraus!

Den zweiten Teil des Beitrags von Peter Weber und weitere Beiträge zu der gestellten Frage lesen Sie im kommenden Missionsblatt.

## Fußwaschung in Canoas

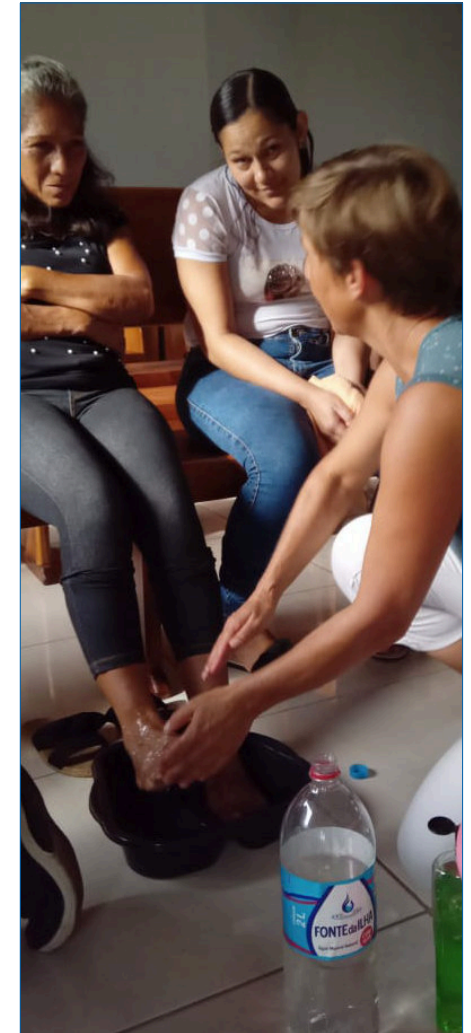
Ein Bericht von Andrea Riemann (Brasilien)

Die Woche vor Ostern stand in Canoas unter dem Motto „Leben mit Jesus“. Finanziert wurde diese Missionswoche von einem Freund aus Deutschland, durchgeführt von einem Team der Schulen, dem Schulpastor, unsrer Volontärin Gabi, ihrem Besuch Amadeo und mir.

Alle Familien vom Projekt Sonnenstrahl erhielten Ende Februar eine besondere Einladung zu dieser Woche und durften noch jemanden mitbringen. Zu verschiedenen Zeiten kamen die fünf Gruppen vom Projekt in die Kapelle und wir betreuten insgesamt gut 200 Familien.

Zu Beginn hielt der Pastor eine kurze Andacht. Dann wurden die Familien eingeladen, jeweils zu sechst vorzutreten und gemeinsam in den verschiedenen Räumen der Kapelle einen kurzen Input zum Thema Sünde, Jesu Kreuzestod und Himmelsblick zu hören. Im Anschluss setzten sie sich in die Kapelle, oder nach draußen, wo Live-musik war, und hatten die Möglichkeit zum Gespräch / Gebet mit dem Pastor.

Bei mir begann der Rundgang für alle, die wir in der Woche betreuten. Ich erzählte ihnen die Geschichte der Fußwaschung und wusch (zusammen mit Amadeo) allen Menschen die Füße. Wir wurden richtig mit hineingenommen in die Geschichte und dachten u. a. darüber nach, wie wir heute dem Nächsten dienen können. Das war eine sehr bewegende Erfahrung – und es schien, als ob in dem Moment das Evangelium ins Herz der Menschen rutschte.



Die Geschichte von der Fußwaschung mit praktischer Anwendung durch Andrea Riemann und einem Mitarbeiter

# Der Heilige Geist am Werk

Ein Erlebnis von Missionar Dr. Christian Tiews (Hamburg)

*Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben, vom Vater des Lichts. (Jakobus 1,17).*

Gestern traf ich „Ali“, ein iranisches Gemeindeglied, im Hamburger Stein-dammviertel in der Nähe des Hauptbahnhofs, um ihm bei einigen logistischen Fragen zu helfen. Dieses Viertel ist stark von Einwanderern bevölkert, vor allem aus islamischen Ländern. Als wir an einer Reihe von Shisha-Cafés und afghanischen Märkten vorbeigingen, erzählte Ali mir von seinem iranischen Friseurkollegen, dem er von Jesus erzählt hatte. Leider sei Farhad bisher nicht interessiert gewesen, räumte Ali ein. Bald kamen wir zu einem Friseurladen, der zwischen einem türkischen Döner-Imbiss und einem Elektronik-Discounter liegt. Wir gingen ein paar Stufen hinunter und öffneten die Tür. Eine Glocke läutete. Farhad war damit beschäftigt, einem Kunden einen Haarschnitt zu verpassen, blickte aber auf und lächelte, als er Ali erkannte, der mich als seinen Pastor vorstellte. Mir fiel auf, dass Farhad ein Kreuz um seinen Hals trug. Ali erklärte mir, dass ja an diesem Sonntag Ostern sei und er hoffe, dass Farhad an diesem für die Christen wichtigsten Tag des Jahres zu uns stoßen würde. Farhad lächelte höflich.

Zwei Stühle weiter bemerkte ich einen anderen Friseur, der Haare schnitt. „Ist das nicht Mohammad, einer unserer neuen Besucher in der Kirche?“ flüsterte ich Ali zu. „Ja, ich glaube schon!“, antwortete er und rief zu dem Mann hinüber: „Hey, Mo-

hammad, ich wusste nicht, dass du hier arbeitest!“ Erstaunt, uns dort zu sehen, legte Mohammad seine Schere weg und begrüßte uns herzlich. Farhad sah überrascht aus. „Ich wusste nicht, dass du Christ bist!“, sagte er. „Natürlich“, antwortete Mohammad. „Ich glaube schon seit Jahren an Jesus, und ich werde einen Kurs in einer Gemeinde besuchen, um mich taufen zu lassen.“ Nach einem Moment des Nachdenkens fragte Farhad: „Sagt mal, wo ist eure Kirche und um wie viel Uhr beginnt der Ostergottesdienst? Ich würde mir das gerne mal ansehen ...“ Ali und ich tauschten kurze Blicke aus.

Nach ein paar Minuten verabschiedeten wir uns und gingen zurück auf die Straße. „Wow, da war der Heilige Geist am Werk ...“ stellte Ali fest. „In der Tat ... und ich habe mich schon gefragt, warum wir überhaupt in diesen Friseurladen gegangen sind ...“ Ali grinste. Wahrhaftig, was wir manchmal für Zufälle halten, sind in Wirklichkeit Abdrücke von Gottes Handschrift, denn alles Gute im Leben kommt von ihm.

Die Feste-Burg-Andachten gibt es online zum Hören, jeden Tag neu. Über Spotify, Google-Podcasts oder, am einfachsten, über die Internetseite der LKM: [www.mission-bleckmar.de](http://www.mission-bleckmar.de)



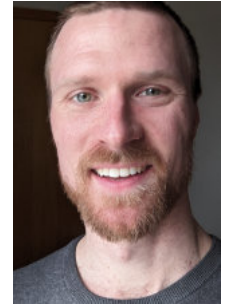
Missionar i. R. Hermann Auel (Brasilien) beging am 20. März seinen 80. Geburtstag. Auel wurde am Missionsseminar in Bleckmar sowie in Oberursel und Hamburg ausgebildet und 1970 in den Dienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Brasilien (IELB) ausgesandt, wo er auch die ganze Zeit seines aktiven Dienstes wirkte. In Brasilien verbringt der Jubilar auch seinen Ruhestand. Die LKM wünscht Gottes reichen Segen!



Ebenfalls seinen 80. Geburtstag beging am 2. April der langjährige Verwaltungsleiter der LKM, Hanns H. Gnauk. Nach einer Ausbildung beim Finanzamt in der mittleren Laufbahn arbeitete er ab 1967 für 15 Jahre in der Verwaltung der neu gegründeten Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika (LCSA) in Enhanhleni, wo sich zugleich das Seminar der Kirche befand. 1982 wurde er vom damaligen Missionsdirektor Volker Stolle als Verwaltungsleiter ins Missionshaus nach Bleckmar geholt. Diese Position hatte er bis zum Eintritt in den Ruhestand 2010 inne, den seit 2023 in Hermannsburg verbringt. Auch ihm herzliche Segenswünsche!



Simon Pfitzinger, „Missionsvikar“ bestand am 6. März in Bleckmar vor der Prüfungskommission der SELK sein 2. Theologisches Examen. Simon war Vikar in Groß Oesingen und soll nach seiner Ordination (am 21. April) in den Pfarrbezirk Lachendorf bei Celle entsandt werden, um dort für zwei Jahre sein Pfarrvikariat abzuleisten. Danach möchte er, wie schon lange geplant, in den Dienst der Mission gehen.



## Noch Plätze frei:

### „Gemeinsam Berge überwinden“

Herausfordernde Missionswanderung im Sommer 2024

Nach der Missionswanderung in Cornwall 2023 bietet die LKM dieses Jahr eine Wanderung auf dem Grand Rondonée 10 (GR 10) in den französischen Alpen an. Missionar Dr. Christoph Weber und Missionsdirektor Roger Zieger laden zu dieser Wanderung ein, die von Ceillac nach Nizza führen wird. Im Vorfeld ist ein Treffen der Teilnehmer in Bleckmar geplant.

**Zeitraum:** 16. Juli – 1. August 2024

**Kosten:** ca. 1000,- €

**Anmeldung:** bis zum 30. April ans Missionshaus.

Detaillierte Informationen im vorigen Missionsblatt.

# Chancen für die Zukunft erkennen

Zur finanziellen Lage der LKM

Mit den **Spendenbescheinigungen** für 2023 wurde in diesem Jahr ein Begleitschreiben verschickt, in dem Missionsdirektor Zieger die finanzielle Lage der LKM beschreibt und einige Möglichkeiten aufzeigt, die Missionsarbeit mit Hilfe der Spender zukünftig wieder auf festere Beine zu stellen. Viele Spender kennen wir nicht, da sie über Kollekten ihrer Gemeinden spenden. Andere würden wir gern neu als Unterstützer gewinnen. Für sie alle drucken wir den – aktualisierten – Text des Schreibens hier ab.

Etwa 20 Jahre ist es her, seit die Mission zuletzt einen Brief geschickt hat mit dem Tenor: „Die Lage ist schwierig.“ Tatsächlich ist die LKM seither auch durch Ihre Spenden und Gebete insgesamt gut zurechtgekommen. Sie konnte ihre Verpflichtungen erfüllen und neue Projekte ins Leben rufen. Sogar in den Corona-Jahren 2020 und 2021 blieben die Spenden in etwa auf dem gleichen Niveau wie vorher. Das macht uns im Rückblick sehr dankbar, denn wir wissen ja, dass besonders die Corona-Zeit bei vielen zu wirtschaftlichen Problemen geführt hat. Menschen haben ihre Arbeitsplätze verloren, Firmen mussten schließen.

Bei der Mission merken wir erst in den letzten beiden Jahren, dass Spenden erkennbar weniger wurden. War es 2022 noch ein „Knick“, den wir aus Rücklagen und mit Sparmaßnahmen auffangen konnten, so sieht es für 2023 eher nach einem „Trend“ aus, von dem wir heute nicht wissen, ob und wie wir ihn auffangen können. So wurden 2022 noch etwa 817.000 Euro an „Allgemeinen Missionsgaben“ gespendet, 744.000 Euro waren es im vergangenen Jahr. Normalerweise geht im Dezember die höchste Summe an Spenden ein. Dies war

zwar auch jetzt so, dennoch lag die Summe 70.000 € unter der des Vorjahrs. Das bedeutete, dass wir Rücklagen verbrauchen mussten, die noch bis 2024 reichen sollten. Man muss allerdings etwas differenzieren: Die Einzelspender spenden sehr konstant, obwohl ihre Anzahl stark zurückgegangen ist. Gestiegen sind projektbezogene Spenden. Aus Gemeinden kommt wiederum sehr viel weniger. Alles in allem würden wir, wenn wir die momentanen Zahlen fortschreiben, in diesem Jahr auf eine Lücke im Haushalt von etwa 170.000 Euro zusteuern. Dies lässt sich nicht anders ausgleichen als dass wir die Arbeit der Mission einschränken und Personal abbauen. Das aber geht nicht von jetzt auf gleich.

Die Lage ist also nach längerer Zeit einmal wieder schwierig. Das spürt nicht nur die Mission, sondern auch die Kirche und andere spendenfinanzierte Organisationen – und die LKM ist seit ihrer Gründung 1892 zu 100% spendenfinanziert. Eine Ursache ist sicherlich, dass viele befürchten, ihr Leben könne sich so verteuern, dass für Spenden sehr viel weniger übrigbleibt. Wir verstehen das; wir sehen die Entwicklung genau wie Sie beim Blick auf die Quittun-

gen beim Einkaufen oder auf die Rechnungen für Heizung und Strom. Andererseits steigen auch vielerorts die Gehälter, so dass das, was auf der einen Seite weggenommen wird, an anderer Stelle zumindest teilweise ausgeglichen wird.

Eine der „goldenen Regeln“ für die Beziehung eines spendenfinanzierten Werkes zu seinen Spendern lautet: „Die Menschen möchten keine Löcher stopfen, sondern in die Zukunft ihrer guten Sache investieren.“ Doch manchmal kommt eben beides zusammen: Die Zukunft der Missionsarbeit hängt auch daran, dass ausreichend Geld vorhanden ist, wobei der allergrößte Teil der Kosten direkt für die Mitarbeiter eingesetzt wird. Das Evangelium wird ja nach Gottes Willen durch den Mund von Menschen verkündigt.

Missionar Christoph Weber aus Südafrika gibt in seinem Interview für das LKM-Missionsblatt Februar-März 2024 zu bedenken: „Wir könnten sehr viel mehr Mitarbeiter einstellen, wenn wir sie uns leisten könnten. Sie sind da, und die Arbeitsfelder sind auch da.“ Es hilft also nichts, in das finanzielle „Loch“ zu starren. Besser ist es, die Chancen für die Zukunft zu erkennen und dann heute die richtigen Weichen zu stellen. Organisatorisch ist das unsere Aufgabe in Bleckmar. Finanziell ist es die Aufgabe unseres Spenderkreises. Gemeinsam ist es unsere Aufgabe im Gebet.

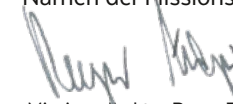
**Was können Sie nun tun?**

Wir freuen uns, wenn Sie die Mission weiterhin unterstützen und, wo es Ihnen möglich ist, diese Unterstützung verstärken. Manch einer hat dafür mehr zur Verfügung als andere. Die anvertrauten „Pfunde“ im

Sinne des Gleichnisses Jesu aus Lukas 19 sind ja unterschiedlich verteilt. Es ist uns sehr wichtig, dass nicht nur unser treuer Spenderkreis eingebunden wird, sondern auch Menschen darüber hinaus. Wir haben etwa 1000 Spender, die wir mit Namen und Adressen kennen. Daneben haben wir eine unbekannte Anzahl von Spendern, die ihre Spenden über Kollekten oder Gemeindekassen geben. Gerne würden wir möglichst viele davon namentlich kennen und Ihnen unsere Schreiben direkt zukommen lassen. Falls Sie also Kontaktadressen aus Ihrer Familie oder ihrem Freundeskreis an uns weitergeben dürfen (Bitte holen Sie unbedingt die Zustimmung der Betroffenen ein, bevor Sie etwas an uns weitergeben!), würde uns das helfen. Dies kann ein guter Weg sein, die Aufmerksamkeit für die Mission auch an die nächste Generation weiterzugeben. (Wir hörten schon von Fällen, wo Eltern ihren Kindern Summen zukommen ließen, damit diese sie an die Mission spenden. Vielleicht keine schlechte Idee, das Spenden auf diese Weise einmal üben zu lassen ...)

Ich hoffe, dass Sie auch in diesen schwierigen Zeiten mit Gebet und Gabe an unserer Seite bleiben.

Gottes Segen wünscht Ihnen, auch im Namen der Missionsleitung



Missionsdirektor Roger Zieger

Die Übersicht nach den Kirchenbezirken der SELK enthält die allgemeinen Gaben aus Gemeinden und Bezirkskassen. Von Bezirken und Gemeinden, die nicht aufgeführt sind, sind keine Gaben eingegangen. Spenden von Einzelpersonen sind in einer Gesamtsumme unter „Von Einzelspendern“ aufgeführt. Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar. Alle Angaben in Euro.

**Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost:** Hamburg (Zionsgemeinde) 2.750,00; Hamburg (Dreieinigkei) 840,00; Hohenwestedt 100,00; Kiel 800,00; Stelle 800,00; Sottorf 278,5

**Kirchenbezirk Niedersachsen-West:** Bleckmar 138,00;; Bremerhaven 100,00; Brunsbrock 423,00; Farven 690,00; Hermannsburg (Große Kreuz) 100,00; Hesel 1.376,00; Oldenburg 190,00; Rotenburg 160,00; Sottrum 690,00; Stellenfelde 72,00; Tarmstedt 730,00; Verden 779,53

**Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd:** Alfeld 100,00; Blasheim 105,00; Braunschweig 200,64; Celle 424,00; Gifhorn 80,00; Göttingen 140,00; Groß Oesingen 3.000,00; Hannover (St. Petri) 2.054,25; Hildesheim 150,00; Lachendorf 1.375,00; Lage 625,00; Rodenberg 643,10; Rotenhagen 162,50; Schweningdorf 73,00; Seershäusen 519,40; Stadthagen 300,64; Veltheim 450,00 ; Wittingen 491,30; Wolfsburg 132,00

**Kirchenbezirk Rheinland-Westfalen:** Borghorst 20,00; Dortmund 310,00; Düsseldorf 4.516,00; Münster 60,00; Witten 279,00

**Kirchenbezirk Hessen-Nord:** Altenstädt 131,00; Balhorn 1.267,15; Bergheim 125,00; Korbach 137,00; Sachsenberg 87,25; Warzenbach 335,00; Widdershausen 672,00

**Kirchenbezirk Hessen-Süd:** Allendorf/Ulm 804,00; Gemünden 190,00; Grünberg 150,00; Oberursel 372,70

**Kirchenbezirk Süddeutschland:** Kaiserslautern 50,00; Konstanz 20,00; Landau 113,00; München 1.824,94; Stuttgart 550,00

**Kirchenbezirk Berlin-Brandenburg:** B-Wedding 476,50; B-Wilmersdorf 296,93; B-Zehlendorf 3.890,32; Greifswald 122,00; Jabel 185,00; Luckenwalde 65,00; Neuruppin 154,00; Potsdam 150,00

**Kirchenbezirk Lausitz:** Döbbrick 400,00; Dresden 1.047,00; Guben 482,00

**Kirchenbezirk Sachsen-Thüringen:** Steinbach-Hallenberg 255,00

**Kirchenbezirkskassen:** Niedersachsen-Ost: 2.488,40; Lausitz 169,90; Süddeutschland: 567,50

**Von Einzelspendern:** 52.091,18

**Spenden nach Heimgängen:** Elisabeth Steffens 210,00; Horst Rupertus 765,00; Hanna Stolle 20,00; Johann Schnackenberg 450,00

**Aktion Briefmarken und Münzen:** 916,60

**Spenden aus Landeskirchen, von Freundes- und Förderkreisen:** Kenia-Freundeskreis FOUSA 4.058,44

## Ihre Spende an die LKM

Dafür gibt es vier Möglichkeiten:

1. Sie nutzen den Überweisungsträger aus der Heftmitte
2. Sie nutzen Ihr Online-Banking
3. Sie nutzen die Spendenfunktion auf der LKM-Webseite: [www.mission-bleckmar.de](http://www.mission-bleckmar.de)
4. Sie senden Ihre Spende per PayPal an unsere E-Mail-Adresse [mission-bleckmar@selk.de](mailto:mission-bleckmar@selk.de)

## Die LKM geht sparsam mit Ihren Spenden um.

Bisher wurden von weiterzuleitenden projektbezogenen Spenden pauschal 5% für Verwaltungskosten abgezogen. Ab sofort werden es 10 % sein. Dies ist immer noch ein geringer Anteil. Um diese Zahl einmal einzuordnen: Spendensammelnde Organisationen, die das offizielle „DZI Spendensiegel“ tragen, dürfen bis zu 30 % ihrer Mittel für Verwaltungs- und Werbekosten ausgeben. Etwa 5% aller überregional tätigen gemeinnützigen Organisationen tragen dieses Siegel (ältere Zahl aus 2006). Die LKM hat es nicht beantragt, da es sowohl teuer ist als auch einen hohen bürokratischen Aufwand erfordert.

## Übersicht „Besondere Projekte“

Projekt	Summe
Leipzig: „Die Brücke“	5.881,77
Berlin: Jugendmissionsprojekt Umlazi (Südafrika)	706,51
Megan du Plessis Special Needs ...	90,00
St. Martin's Village (Südafrika)	280,00
Newcastle (Südafrika)	708,00
Lutherkirche Durban (Südafrika)	310,00
Mosambik	80,00
Moreira (Brasilien)	2.595,04
Canoas (Brasilien)	10.404,92
„Vila Missionaria“ Sao Paulo (Brasilien)	14.522,48
	125,00

## 2024 zu Besuch in Deutschland:

**Andrea Riemann** (Brasilien) vom 27. März bis zum 25. Mai

**Christoph und Sigrid Weber** (Südafrika) gemeinsam vom 15. Juni bis zum 14. Juli; **Sigrid Weber** bis zum 6. August

Alle drei haben noch Termine frei, vorwiegend unter der Woche.

Andrea Riemann regelt ihre Termine selbst. Anfragen an sie bitte direkt per E-Mail unter [schrilli@gmx.net](mailto:schrilli@gmx.net).

**Missionar Peter Kizungu** (Berlin) kann zu Gottesdiensten, auch zu Vertretungen, eingeladen werden.

**Termine für Webers und Peter Kizungu** werden vom LKM-Büro in Bleckmar vergeben – siehe Kontaktinformationen auf Seite 18.

## Jahresübersicht 2024 Allgemeine Gaben

Monat	Soll (rund)	Ist
Januar	50.000,00	54.839,56
Februar	50.000,00	43.678,07
März	50.000,00	
April	50.000,00	
Mai	50.000,00	
Juni	50.000,00	
Juli	50.000,00	
August	50.000,00	
September	50.000,00	
Oktober	50.000,00	
November	50.000,00	
Dezember	86.000,00	
Jahressumme	636.000,00	98.517,63

Sie erreichen unsere  
Verwaltungsleiterin Anette Lange  
montags bis freitags  
von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Tel. 05051-98 69 11 / Fax -98 69 43  
Neue E-Mail-Adresse:  
[mission-bleckmar@selk.de](mailto:mission-bleckmar@selk.de)

LKM-Kontakt

## „Aktion Halsketten“

Zerrissene Halsketten, die nicht mehr repariert werden, Schmuck, den niemand mehr trägt: Senden Sie dieses alles einfach an die LKM in Bleckmar.

Christa Ehlerding (Lemgo) gestaltet aus losen Teilen neuen Schmuck und verwertet auch alles andere an Schmuck, was Sie nicht mehr benötigen.

Der Erlös kommt der Mission zugute.  
Herzlichen Dank an alle, die diesem Aufruf schon gefolgt sind!

Lutherische Kirchenmission

(Bleckmarer Mission) e. V.

Teichkamp 4, 29303 Bergen

Tel. 05051-986911

Fax: 05051-986945

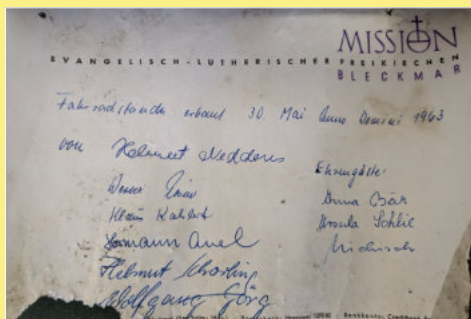
Neue E-Mail für Bestellungen

und Adress-Änderungen:

mission-bleckmar@selk.de

### Eine besondere Missions-Fundsache:

Bei den Baggerarbeiten am Missionshaus wurde eine Flaschenpost von 1963 zutage gefördert. Die Flasche zerbrach zwar, aber der Inhalt ist gut erhalten: Auf einem Briefbogen der Mission wird der Bau eines Fahrradständers dokumentiert. Den gibt es zwar schon lange nicht mehr, aber die Unterschriften der damals beteiligten Missionsstudenten und ihrer „Ehregäste“ sind noch alle lesbar.



### Das Missionsblatt früher lesen:

Lesen Sie das Missionsblatt digital! Es erscheint vor der gedruckten Ausgabe auf der LKM-Webseite. Oder Sie erhalten es auf Wunsch direkt in Ihr elektronisches Postfach: Gerne senden wir es Ihnen per E-Mail! Teilen Sie uns dazu einfach Ihre E-Mailadresse mit.

### Tagungsbereich im Missionshaus

#### Termine frei!

Nähere Informationen und die aktuelle

Preisliste erhalten Sie im LKM-Büro – siehe Kontaktdaten S. 23 Gerne stehen wir auch persönlich für Informationen zur Verfügung.



## Missionsveranstaltungen 2024

14. April: Grünberg\* (AR); 19.-21. April: Treffen der ehemaligen Moreira-Volontäre im Missionshaus mit Pastor i. R. Tealmo Percheron aus Brasilien (AR); 22. April bis 31. Mai: Afrikareise des Missionsdirektors; 27. April: Frauenfrühstück in Wiesbaden (AR); 9. Mai: Gistenbeck\* (AR|MB); 16. Mai: Missionsabend in Lawalde, 19 Uhr, Gemeinderaum, Schönbacher Straße 5, 02708 Lawalde (AR); 17. Mai, 19.30 Uhr Offener Abend, CVJM Löbau, Martin-Luther-Str. 5, 02708 Löbau (AR); 23. Mai: Frauenkaffee in Dresden (AR); 2. Juni: Sottrum/Sittensen\*; 16. Juni: Allendorf (Ulm)\* (CW); 22. Juni: Lage/Blomberg\* (CW); 30. Juni: Hamburg Zions- und Dreieinigkeitsgemeinde\* (CW); 7. Juli: Gr. Oesingen\* (CW); 14. Juli: Jahresfest der Mission in Bleckmar (CW); 21. Juli: Stuttgart/Tübingen\* (PK); 9./10. August: „Forum Migranten“ in Bleckmar: Erfahrungsaustausch für alle, die in ihren Gemeinden mit Migranten arbeiten; 18. August: Bremen\* (H. Gevers); 1. September: Farven\*; 26. Oktober: Kontaktpersonentreffen Nord in Hannover (Bethlehemsgemeinde)

\* = Missionsfeste

AR = mit Andrea Riemann | CW = mit Christoph Weber | MB = mit Martin Benhöfer | PK = mit Peter Kizungu

Bitte teilen Sie uns für die Terminübersicht auch Missionsveranstaltungen mit, für die ein Missionar nicht direkt übers Missionshaus „gebucht“ wurde. — Alle Angaben ohne Gewähr. Reine Ortsangaben beziehen sich auf die lokalen Gemeinden der SELK. Ansonsten sind genaue Adressen angegeben.